Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. VII. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 229 | Calw, Mittwoch, 5. August 1936 | 3. Jahrgang

Olympiakämpfer sind Herolde des Friedens!

Gisela Mauermayer gewann für Deutschland die 4. Goldmedaille

Olympischer Pressespiegel

Man wird wohl noch einige Tage über nichts anderes zu sprechen und zu schreiben wissen als über die Ereignisse, die sich im Zeichen der fünf Ringe abspielen. Auch für die Welt jenseits der Reichsgrenzen scheint es ja zunächst kein anderes Thema als Olympia zu geben. Selbst die schicksalschwangeren Vorgänge in dem unglücklichen Lande Spanien treten vorübergehend aus dem Vordergrund des politischen Interesses zurück. Im übrigen ist die Politik überall in die Ferien geschickt worden. Nur hinter den Kulissen wird noch vorbereitende Arbeit für kommende Dinge geleistet.

Das Echo, das die ersten olympischen Tage überall im Ausland gefunden haben, geht über kühne Erwartungen hinaus. Es ist wohl jedem Deutschen, der in den großen Stunden dabei sein durfte, so ergangen, daß wir in Augenblicken die tiefste Rührung äußerlich kaum unterdrücken konnten und fühlten, wie das Wasser uns die Augen füllte. Wir haben es kaum eingestehen und aussprechen wollen, um vor der Welt nicht rührselig zu erscheinen. Wir brauchen uns nicht mehr zu schämen, wenn wir in ausländischen Zeitungen lesen, daß es auch den nichtdeutschen Beobachtern so ergangen ist. Eine Amsterdamer Zeitung schreibt von der Wirkung, die sich bei der Entzündung des Feuers eingestellt habe, „daß allen, die den Sport lieben, die Ergriffenheit bis in die Kehle stieg", und der Berichterstatter der Wiener „Reichspost" bekennt: „Es werden nicht viele gewesen sein, denen nicht wenigstens einmal eine Träne ins Auge gestiegen wäre; es ist und bleibt ein unauslöschliches Erlebnis."

In London und Paris gesteht man es ein, daß man nicht darauf vorbereitet war, überwältigt zu werden und daß darum die Stunden um so unbeschreiblicher tief erschütternd gewesen seien. Die ungeheure Ovation, die der französischen Mannschaft dargebracht wurde, verpflichtet die Pariser Presse nach ihrem Eingeständnis zu ernster Nachdenklichkeit. In Rom wurde das Wort geprägt, daß die Olympische Glocke den Beginn einer neuen Aera angekündigt habe und daß die 18 Jahre von Versailles nicht umsonst vergangen seien. Wenn die Träne rinnt, wenn die im gleichen Umkreis vereinten Menschen aller Nationen sich so in ihren letzten Tiefen aufgewühlt erleben, dann sollte die Hoffnung noch nicht aufgegeben werden müssen, daß uns alle die gemeinsame Erde im Willen zum Frieden und zur Zusammenarbeit, zum edleren Wettstreit im olympischen Sinne wieder haben wird.

In die Kampfspiele selbst sind wir Deutsche diesmal nicht mit allzu hoch gespannten Hoffnungen gezogen. Und nun haben wir doch gleich am ersten Kampftag das berauschende Wunder deutscher Olympiasiege erlebt. Der harte deutsche Mann soll vortreten, der nicht beim Singen der Nationalhymnen etwas mit einem Würgen in der Kehle kämpfen mußte, als drunten in der Arena ein deutsches Mädchen Seite an Seite mit ihrer deutschen Sportkameradin mit dem Siegeslorbeer und dem jungen Eichbaum auf dem erhöhten Podest stand und das Hakenkreuzbanner als erstes am Siegesmast hochgezogen wurde. Das wiederholte sich nach Minuten höchster Spannung, als der baumstarke Finne Baerlund mit dem letzten Wurf noch einmal den Deutschen gefährden wollte, als dann wieder einer unserer Volksgenossen Sieger blieb, als zum erstenmal nach 40 Jahren des Ringens ein deutscher Leichtathlet die olympische Goldmedaille erringen konnte. So sind wir aus der Freude des Festes, das wir der ganzen Welt geben und das diese Welt als das größte internationale Fest anerkennt, das sie jemals gesehen hat, gleich auch zur Siegesfreude geführt worden. Wir wissen zudem, daß wir unser Pulver nicht am ersten Tag ganz verschossen haben, daß wir weiterhin hoffnungsfroh zum Siegesmast emporschauen dürfen, wenn wir uns auch im Sinne der Eröffnungsworte Coubertins bewußt bleiben, daß nicht der Sieg allein, sondern der Kampf mit dem letzten Einsatz der olympischen Idee entspricht. Wir jubeln begeistert auch jedem fremdem Sieg zu!

Sven Hedin an die Jugend der Welt

Berlin, 4. August.

Eine Weihestunde erlebte die Jugend der Welt im Olympia-Stadion, als Dienstag nachmittag, kurz nachdem der Führer in Begleitung der Reichsminister Dr. Frick und Dr. Goebbels wieder gekommen war und die Deutsche Gisela Mauermeyer im Diskuswerfen der Frauen mit einer neuen olympischen Bestleistung von 47.63 Meter die vierte Goldmedaille für Deutschland gewonnen hatte, der schwedische Forscher Sven Hedin einen Appell an die Jugend richtete:

„Jugend der Welt! Zu edlem und ritterlichem Wettstreit habt ihr euch hier versammelt, um vor den Blicken der ganzen Welt zu zeigen, bis zu welcher Vervollkommnung ihr durch eisenharte Energie, felsenfesten Willen und unermüdliche Schulung fähig gewesen seid, eure Kräfte zum Kampf um die olympischen Siegeskränze zu stählen. Es genügt aber nicht der flüchtige Sieg des Tages, euer Ziel ist ein höheres. Durch Beherrschung eures Körpers und die Anspannung eurer Kräfte, Sehnen und Nerven bis zum Aeußersten formt ihr auch den Charakter zu großen Taten. Ihr begnügt euch nicht damit, das zu leisten, was ihr könnt, ihr müßt nach dem streben, was ihr nicht könnt, dem Unmöglichen, dem Unerreichbaren. Durch unbeugsame Willensstärke und zielbewußte Körperkultur habt ihr Aussicht, die höchsten Ziele zur Ehrung eures eigenen Landes und zum Segen und Nutzen für die ganze Menschheit zu erreichen.

Als Sophokles vor 2400 Jahren in einem unsterblichen Chorgesang den Menschen als die höchste und gewaltigste Schöpfung pries, wählte er seine Zuhörerschaft nicht in der Akademie oder im Theater, sondern im Stadion am Fuß der Akropolis von Athen. Vor jungen Kämpfern, Ringern und Diskuswerfern, die einmal die Zukunft des Vaterlandes auf ihren Schultern tragen sollten, besang er die göttliche Macht des Menschen, zu beherrschen die Erde, das Meer, die Luft, die Tiere und den Geist — nur nicht den Tod. Damit meinte er, daß die Mauern des Stadions nicht die Grenzen für das Feld darstellten, auf welchem das junge Geschlecht kämpfte. Nein, ihr Wirken sollte die ganze Welt umspannen, sie sollten alles beherrschen und die verborgenen Kräfte der Natur zu ihren gehorsamen Dienern machen. Er meinte, daß der beste Weg zur Erreichung der höchsten Ziele die Formung des Körpers, des Charakters und der Seele zu Größe und Vollkommenheit sei.

Laßt die Gesetze der Olympischen Spiele, die Ausdauer, unermüdliche Arbeit und Ritterlichkeit verlangen, auch zum Vorbild und zum Grundgedanken in einem neuen Bunde der Völker werden, zu einem weltumspannenden Zusammenschluß, dessen Mitglieder im Glauben an Gott und an ihre eigene Kraft für gegenseitiges Vertrauen, Wahrheit und Friede unter allen Völkern der Erde kämpfen. Nach vollbrachter Tat und mit Siegespalmen in den Händen kehrt ihr zurück in euer Heim. Geht wieder hinaus in die Welt als Herolde im Dienste des Friedens! Der Weg, den ihr beschritten habt, führt durch die brausenden Stürme der Zeit in eine Welt von unvergänglicher Schönheit und zu einer Menschheit in Glück, Brüderlichkeit und Harmonie. Nur die Kämpfer, die mit diesem Ziel im Herzen und auf ihren Fahnen treu im Streben zum höchsten Gipfel des Olymp ausgehalten haben, sind des größten aller Preise würdig — der Unsterblichkeit!"

Der Führer begrüßte nach dieser Ansprache den schwedischen Forscher und dankte ihm für seine Worte.

Begriffe wandeln sich

In Australien hat die Kriegslügenpropaganda die stärkste Wirkung gehabt. Während die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den anderen „alliierten und assoziierten Mächten" immer normaler wurden, sperrte sich Australien gegen die dort nur als „huns" bekannten Deutschen, die man noch jahrelang überhaupt nicht ins Land ließ. Man konnte dies den Australiern nicht übelnehmen: Weitab von der europäischen Welt lebend, ausschließlich auf gewisse Nachrichtenquellen angewiesen, hatten sie von Europa überhaupt nur die Vorstellung der Weltkriegsjahre.

Um so mehr freut es uns jetzt, daß die Australier während der Olympischen Spiele in Berlin dieses falsche Bild von Deutschland sofort und gründlich korrigierten. Der Vertreter Australiens im Internationalen Olympischen Ausschuß, Mister James Taylor, erklärte einem deutschen Pressevertreter: „Ich habe vier Olympische Spiele miterlebt, muß aber mit allem Nachdruck feststellen, daß der Verlauf der ersten Tage in Berlin die Benutzung des Wortes „unerreicht" in jeder Beziehung gestattet." Auf die Hitler-Jugend war er besonders neugierig — und auch sie hat ihn nicht enttäuscht, sondern begeistert. Und als er dann in der Reichskanzlei Gast des Führers war — doch lassen wir ihn selbst sprechen: „Es bedeutete ein Erlebnis eigener Art, Adolf Hitler gleichsam privat zu Hause zu begegnen. Er wirkte auf mich, um es in einem Worte auszudrücken, als „a gentleman in his home". Wenn ich daheim unserem Premierminister oder dem Generalgouverneur der britischen Krone begegne, dann gibt es natürlich gewisse Schranken im persönlichen Verkehr, die sich aus der Würde des Amtes ergeben. So war es auch in der Reichskanzlei. Gleichwohl aber strahlte die Persönlichkeit des Führers eine bezwingende Freundlichkeit und Ruhe aus, die ich von diesem wahrhaft unvergeßlichen Erlebnis als den schönsten Eindruck mitnahm."

Mit dem Dank für diese Bewunderung des neuen Deutschland verbinden wir eine Bitte an Mister Taylor: Möge er, wieder heimgekommen, immer wieder dafür werben, daß eine Politik des „Wait and see" (Erst schaue und sieh!) die einzige ist, die dem Frieden der Welt dient . . .

J. M.

Tagesquerschnitt durchs Reich

Der Führer beglückwünscht

Der Führer und Reichskanzler hat an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, der am Dienstag seinen 56. Geburtstag beging, gedrahtet: „Mein lieber Herr Generaloberst! Zu Ihrem heutigen Geburtstage übermittle ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche in der zuversichtlichen Hoffnung, daß Sie dem Heere noch lange Zeit in Gesundheit erhalten bleiben mögen. Als Ausdruck meiner besonderen Verbundenheit lasse ich Ihnen mein Bild zugehen."

Reichsbürgschaften für Kleinwohnungsbau erhöht

Nachdem die im Februar 1936 bewilligten 100 Millionen Mark erschöpft sind, hat der Reichsfinanzminister weitere 150 Millionen Mark bereitgestellt. Der Reichsarbeitsminister hat es allen mit der Durchführung des Reichsbürgschaftsverfahrens betrauten Behörden zur Pflicht gemacht, auf eine schärfere Auslese der Bauvorhaben hinzuwirken. Die verfügbaren Mittel des Kapitalmarktes sollen vornehmlich für Kleinsiedlungen und Volkswohnungen und für Wohnungsbauten, die den Bedürfnissen der Wehrmacht dienen, eingesetzt werden. Darüber hinaus sollen mit Reichsbürgschaft nur wirklich einfache und billige Bauvorhaben gefördert werden.

Reichsparteitag 1936

Am Dienstag überzeugte sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley von dem Stand der Vorarbeiten in Nürnberg und übernahm persönlich die Leitung der Organisation des Reichsparteitages 1936.

Die Linksregierung in Spanien rechnet mit ihrem Sturz

gl. **Paris**, 4. August.

Der Berichterstatter des „Giornale d'Italia" in dem französischen Grenzort Hendaye hat, wie wir erfahren, seinem Blatt gedrahtet, daß der spanische Außenminister Barcia den Gesandten Chiles, Dänemarks und Südslawiens mitgeteilt hat, daß die gegenwärtige spanische Regierung sich nicht länger halten kann; ihr Sturz sei nur noch eine Frage von zwei bis drei Tagen. Die Regierung habe keine Mittel, die ausländischen Vertretungen und Staatsangehörigen zu schützen. Gleichzeitig habe er die Gesandten gebeten, auch die Vertreter anderer Mächte von diesen Mitteilungen zu verständigen.

Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor, doch beweisen gewisse Meldungen aus dem Machtbereich der Linksregierung, daß man zu gewissen Verzweiflungsakten schreitet. So wurde dem Kommandanten des vor Gijon liegenden nationalistischen Kreuzers „Almirante Cervera", der in den letzten Tagen die Stadt beschossen hatte, mitgeteilt, daß die in der Stadt eingekerkerten 2500 Nationalisten erschossen würden, wenn die Beschießung der Stadt durch den Kreuzer nicht eingestellt würde. Daraufhin hat der Kreuzer das Bombardement sofort abgebrochen. Die Regierung hat die in ihrem Besitz befindlichen Eisenbahngesellschaften verstaatlicht und drei Regimenter in Valencia und Aliance, die sich auf die Seite der Nationalisten gestellt hatten, für aufgelöst erklärt.

Moskau enthüllt sich

Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters des Londoner „Daily Telegraph" sind in verschiedenen wichtigen Städten, vor allem Kataloniens, wie Almera, Cartagena, Malaga und Ronda örtliche Sowjets errichtet worden. Die Errichtung ging so rasch und gleichmäßig vor sich, daß die Annahme eines wohlvorbereiteten Planes berechtigt erscheint.

Auch aus diplomatischen Kreisen Madrids wird berichtet, daß die Lage in der Hauptstadt immer unhaltbarer werde. Die wahre Ansicht der Madrider Regierung sei, daß die nationalistische Bewegung unaufhörlich im Lande an Boden gewinnt.

Nationalisten vor Malaga

Aus dem nationalistischen Lager wird die Bombardierung von Granada und Sara-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gossa durch Regierungsflugzeuge gemeldet, wobei in Saragossa wertvolle Kunstschätze zerstört wurden.

Der Vormarsch der nationalistischen Truppen auf die südspanische Hafenstadt Malaga ist erfolgreich fortgesetzt worden. Die Truppen stehen nach einer Mitteilung des Senders Tetuan unmittelbar vor der Stadt. Die rote Miliz sei bei einem Ausfallversuch zurückgeschlagen worden und habe unter Hinterlassung von zwei Maschinengewehren und anderem Kriegsmaterial die Flucht ergriffen.

Der Rundfunksender Sevilla veröffentlicht eine Meldung, wonach eine Abteilung der Militärgruppe von Zamora aus auf Madrid zu marschiere, um die schon vor der Hauptstadt stehenden Truppen zu verstärken. Es bestätigte sich ferner, daß sich die Truppen in der spanischen Hafenstadt Castellon de La Plana gegen die Madrider Regierung erhoben hätten. Die Stadt befinde sich in Händen der Militärgruppe. Auch in Valencia hätten die Truppen gemeutert, ihre Kasernen verlassen und sich in der Umgebung der Stadt verschanzt.

Die Ziele der spanischen Nationalisten

Ein deutscher Sonderberichterstatter, der vier Tage lang das gesamte nördliche Kampfgebiet bereist hat, und im gegnerischen Feuer bis in die vorderste Linie der Nationalisten vorgedrungen ist, wurde im Hauptquartier der Nordarmee vom Oberbefehlshaber, General Mola, zu einer längeren Unterredung empfangen.

General Mola unterstrich gleich zu Beginn, daß der ganze Aufstand nicht etwa eine rein militärische Angelegenheit sei, sondern daß es sich hierbei um eine Volksbewegung handele. Vom militärischen Gesichtspunkt aus seien sämtliche Operationen durchaus planmäßig verlaufen. Das Hauptziel der Bewegung sei in operativer Hinsicht die Einnahme Madrids, die langsam, aber sicher vorwärts schreite. Einmal in Madrid, werde ein Militärdirektorium aus einem vorsitzenden General und vier Generälen als Direktoriumsmitglieder eine Regierung bilden, die ihre Legitimation nicht wie andere auf geschobenen Bahnen, sondern aus dem für das Vaterland vergossenen Blut ableiten werde. In sozialpolitischer Hinsicht sei das erste Ziel die Arbeitsbeschaffung, also die gänzliche Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Selbstverständlich sei jede Parteipolitik von diesem Augenblick an erledigt. Ebenso spiele die Frage der Staatsform keine Rolle mehr. Im Gegenteil sei zu unterstreichen, daß die augenblickliche Bewegung rein republikanischen Charakter trage. „Mit einem Wort" — so sprach der General — „wir wollen die Befreiung aus den Klauen des Kommunismus und den Neuaufbau des Staates in Volksverbundenheit und auf autoritärer Grundlage."

Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Verbindung zwischen der Südgruppe des Generals Franco und seiner eigenen Nordgruppe sichergestellt sei, antwortete General Mola mit einem klaren „Ja".

Der französische Nichteinmischungsvorschlag

London, 4. August.

Wie amtlich verlautet, ist die Antwort der britischen Regierung auf den Vorschlag Frankreichs, ein Nichteinmischungsabkommen hinsichtlich Spaniens abzuschließen, der französischen Botschaft in London am Dienstag übermittelt worden. Die britische Regierung begrüßt die französische Initiative und erteilt grundsätzlich ihre Zustimmung.

In seltsamem Gegensatz zu der französischen Anregung steht eine Meldung des „Jour", daß vier französische Flugzeuge, die nach Spanien entsandt worden seien, um den noch dort verbliebenen französischen Staatsangehörigen zu Hilfe zu eilen, von der spanischen Regierung beschlagnahmt worden seien und jetzt zu militärischen Zwecken Verwendung fänden. Gegen Schluß der Kammersitzung am Dienstagvormittag, die der Verabschiedung der Nachtragskredite für Juni galt, stellte der Abg. Vallat beim Haushalt des Luftfahrtministeriums dem Luftfahrtminister Cot folgende Frage: 1. Ist es wahr, daß die Lieferung der Potez-Flugzeuge an die spanische Regierung von der französischen Regierung zugelassen worden ist? 2. Ist es wahr, daß ein spanischer Dampfer die Erlaubnis erhalten hat, im Hafen von Port-le-Bon Brennstoff für die Luftflotte zu erhalten und 3. ist es wahr, daß Flugzeuge, die von Frankreich aus nach Spanien entsandt worden sind, um die französischen Staatsangehörigen heimzubefördern, dort beschlagnahmt wurden?

Luftfahrtminister Cot antwortete zunächst, daß die Lieferung von Brennstoff für die Luftflotte nicht zu seinem Amtsbereich gehöre, daß weiter die Zeitung (gemeint ist „Le Jour" vom Dienstag), die gemeldet hat, daß sich französische Flugzeuge nach Spanien begeben hätten, über diesen Punkt falsch unterrichtet gewesen sei. Zum letzten Punkt erklärte Minister Cot, daß verschiedene dieser Flugzeuge von der spanischen Regierung beschlagnahmt worden seien, wie andere Flugzeuge von anderen Behörden. Abg. Vallet rief darauf dem Luftfahrtminister zu, falls französische Flugzeuge in Spanien beschlagnahmt würden, sei es besser, keine mehr nach Spanien zu entsenden. Hierzu erklärte Minister Cot, daß Frankreich nicht den regelmäßigen Luftverkehr mit Spanien unterbrechen könne.

Das Neueste in Kürze

Im Endkampf des olympischen Fecht-Turniers im Florett-Mannschaftsfechten, der am Dienstag abend in der Kuppelhalle der Reichsakademie für Leibesübungen ausgetragen wurde, erkämpfte sich Italien gegen Frankreich mit 9:4 den olympischen Sieg. Deutschland schlug im Kampf um den 3. und 4. Platz Oesterreich mit 9:5.

Als Freundschaftsbeweis hat gestern der Präsident des kanadischen olympischen Komitees Generaloberst Göring ein Bruchstück des Kampfflugzeuges v. Richthovens ausgehändigt. Das Erinnerungsstück stammt von Richthovens letztem Gegner im Luftkampf.

Der Reichsverkehrsminister gibt bekannt, daß in der vergangenen Woche im Reiche wieder 155 Tote und 4017 Verletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen sind.

Die Schwägerin des Reichsaußenministers, Baronin von Neurath, geriet bei Seefeld (Tirol) mit ihrem Kraftwagen vor einen Zug der Mittenwaldbahn. Die Mutter der Baronin war sofort tot, diese selbst sowie ihre beiden Kinder erlitten Knochenbrüche.

Das Standgericht in Prag verurteilte die 44jährige Bäuerin Marie Ferchner und zwei Holzknechte wegen Mordes zum Tode durch den Strang. Die Bäuerin hatte die Knechte angestiftet, ihren Ehemann zu ermorden.

Die Bergungsaktion der in den spanischen Gewässern liegenden britischen Kriegsschiffe ist nach Auskünften der Admiralität praktisch beendet. Aus England sollen ebenso wie aus Frankreich Flugzeuge an die Madrider Regierung geliefert worden sein.

Der Befehlshaber der spanischen Nationalisten in Navarra hat in einem Aufruf an das Ehrgefühl der Basken appelliert und sie davor gewarnt, die Handlungen der moskowitischen Barbarei zu unterstützen.

Im Auftrage der Madrider Regierung befindet sich zur Zeit in Brüssel der linksradikale Abgeordnete Bolanos, um für die spanische Volksfrontregierung Waffen und Munition einzukaufen. Er wird hierbei offensichtlich von Moskau unterstützt.

Stadt der 100000 Glücklichen

Arbeitskameraden erleben die Olympischen Spiele

Berlin, 4. August.

Täglich strömen nun Tausende aus allen Gauen Deutschlands in die „KdF."-Stadt an der Feststraße zum Reichssportfeld, die die Aufgabe hat, möglichst vielen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, an dem großen sportlichen Ereignis, den 11. Olympischen Spielen, teilzunehmen. Tagaus, tagein laufen auf dem besonderen Bahnhof die Sonderzüge ein, so daß während der 16 Olympischen Kampftage rund 100 000 in der „KdF."-Stadt wohnen und bei einer der Olympiaveranstaltungen dabei sein werden.

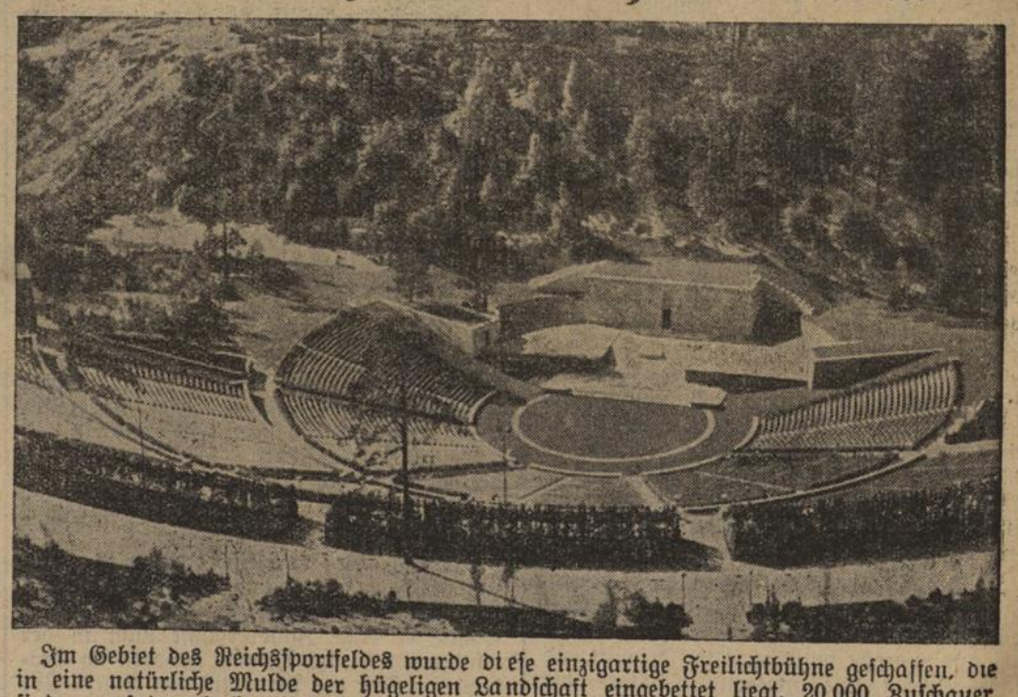
Als der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den Gedanken der „KdF."-Stadt aufwarf, fanden sich sogleich begeisterte Stimmen für diesen großzügigen Plan. Garmisch-Partenkirchen war als erster Versuch, vielen Kreisen durch „KdF." das Erlebnis der Winterspiele zu ermöglichen, restlos gelungen, und so galt es, in weit größerem Ausmaß auch für die Hauptspiele Hallen zu bauen und Einrichtungen zu schaffen, die den Volksgenossen aus dem ganzen Reiche für die Dauer ihres Aufenthaltes als Mittelpunkt dienen sollten.

Als günstiges Gelände für die Errichtung einer „KdF."-Stadt erwies sich ein Waldstreifen, unmittelbar am Bahnhof Heerstraße und in der Nähe des Reichssportfeldes gelegen. In rund sechswöchiger Arbeit wurden hier fünf große Hallen mit allen dazu gehörigen Anlagen erbaut. Darunter ist die große Festhalle, die allein 8000 Zuschauern Platz bietet. Vier weitere, die sich angliedern, fassen je 1600, dazu kommt ein Fassungsvermögen der von den Häusern eingeschlossenen Höfe von ebenfalls 15 000, so daß die „KdF."-Stadt gleichzeitig 30000 Besucher aufnehmen kann. Gleich der Verlauf des ersten Tages brachte einen Ansturm von insgesamt 150 000 bis 200 000 Menschen. Allein in dieser Zahl drückt sich bereits die riesige Anteilnahme an dem großzügigen Werk der Deutschen Arbeitsfront aus.

Neben den deutschen Volksgenossen finden sich nunmehr nach der endgültigen Fertigstellung und der Inbetriebnahme sämtlicher Anlagen in der KdF.-Stadt auch zahlreiche ausländische Gäste ein, und hier haben sie die beste Möglichkeit, das deutsche Volk und den deutschen Geist kennenzulernen. In ihrer Sprache geben sie uneingeschränkt ihrer großen Bewunderung Ausdruck; die Worte „wonderful", „magnifique" schwirren durch die Luft, und wenn sie auch nicht der deutschen Sprache mächtig sind, um den einen oder anderen zu fragen, wie es ihm gefällt und wie der ganze Ablauf des Besuches in der KdF.-Stadt ist, eines können sie ohne jedes Lexikon feststellen: Daß in Deutschland ein neuer, stolzer Geist eingezogen ist, daß hier die Menschen wieder froh geworden sind und daß sie wieder gelernt haben, Feste zu feiern, Feste, die Höhepunkte des Lebens sind — und dem Frieden der Welt dienen.

W. Sch.

Die Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin



Im Gebiet des Reichssportfeldes wurde diese einzigartige Freilichtbühne geschaffen, die in eine natürliche Mulde der hügeligen Landschaft eingebettet liegt. 20 000 Zuschauer finden auf den hochaufstrebenden Rängen Platz. Hier wurde den Olympiagästen das „Frankenburger Würfelspiel" zum unauslöschlichen Erlebnis. (Bild: Schirner, M.)

Der Kampf mit den Oelleuten

Roman von Karl Rossak Raytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

65

„Gewiß, gewiß! Ich bin Ihnen sehr dankbar . . . sehr . . . es besteht ja noch durchaus die Hoffnung, daß Isserloh zur Einsicht kommt . . . durchaus . . . wenn schon die Aussicht nicht berückend groß ist . . . ich nehme auch an, daß ich dieses Mädchen klein bekomme . . . einige Tage Hunger werden sie wohl weich machen . . . auf alle Fälle können Sie sich verlassen, daß nichts versäumt wird . . . absolut nichts . . ."

„Gut, Raff! Muß das Mädchen fortgebracht werden, hat auch Holl zu verschwinden . . . sofort! Blatt einstellen und abreisen . . . Kosten egal! Heben Sie ihn aus, würde er reden . . . Es müssen alle Posten eingezogen werden, die nicht absolut sicher sind . . . Holl geht nach Sofia . . . Miller kommt hierher nach London, seine Frau geht mit . . ."

„Jawohl, Sir!"

„Ist das Mädchen in Durazzo bei Kalihiras, wünsche ich sofort Bericht! Sie bürgen mir dafür, daß sie anständig behandelt wird . . . sie ist eine Dame . . . was immer mit ihr in unserem Interesse geschehen muß, sie ist und bleibt bis zum letzten Augenblick eine Dame . . ."

„Gewiß . . ."

„Sehen Sie zu, daß Kalihiras nicht auf eigene Faust arbeitet! Beordern Sie Johnson aus Kairo zu ihm, er ist Ihnen für das Mädchen verantwortlich! . . . Kalihiras ist ein Schwein . . . ich traue ihm nicht . . . sagen Sie ihm das . . ."

„Gewiß!"

„Gut! Sie können gehen, Raff! Und verlieren Sie keine Zeit! Ich muß den Markt beruhigen . . . die Kurse werden fiebrig . . . das Publikum mißtrauisch . . . handeln Sie, wie es unsere Interessen erfordern . . . so weit unser Einfluß reicht, steht er zu Ihrer Verfügung . . ., daß Geld keine Rolle spielt, wissen Sie. Aber", Hobbs Gesicht wurde hart und erbarmungslos, „machen Sie eine Dummheit, die uns kompromittiert, so werde ich mich einen Teufel um Sie kümmern . . . Wiedersehen . . ."

•

Buchmeier hatte sich geirrt!

Der Wagen, den er verfolgt hatte, war eine Taxe, aber von einem Doktor Richard Haberland, der draußen in Grinzing wohnte, seit acht Tagen gemietet. Der Chauffeur des Wagens hatte von seinem Herrn den Auftrag erhalten, so schnell wie möglich in die Stadt zu fahren. Dazu hätte er tatsächlich die nächst dem Rudolfiner Krankenhause liegende Kurve nehmen müssen. Im letzten Augenblicke habe ihm aber Doktor Haberland „Geradeaus!" zugerufen! Daraufhin hatte der Chauffeur den Wagen herumgerissen und den Anschein erweckt, als würde er der Verfolgung, von der er in Wirklichkeit keine Ahnung gehabt hatte, ausweichen!

Da Buchmeier sich selbst mit den einschlägigen zoologischen Namen, wie Kamel, Esel und so fort belegte, waren Bolle weitere Bemerkungen erspart geblieben.

Immerhin war er unruhig.

Seit der Uebergabe des Ultimatums an Georg Heinrich Isserloh waren nun fünf Tage vergangen, und er war nicht weiter als am ersten; nicht viel.

Heide war wohl vom Morgen bis zum Abend unterwegs, aber seine Ausbeute bestand mehr aus Eidechsen, Fröschen, Insekten und Schmetterlingen, als aus Nachrichten, mit denen Bolle hätte etwas anfangen können.

Zwei der am Plan bezeichneten Quadrate hatte er bis jetzt brav und sogar mit dem Kompaß durchstreift, auch drei einsam stehende Häuser eingezeichnet, aber alle drei — Bolle war sofort mit Buchmeier losgezogen — hatten sich als ganz harmlos erwiesen.

Am Nachmittag hatte ihn Heide nun sogar in eine etwas einsam stehende Waldschenke geschleift, weil sie ihn, wie er sagte, so stark an das Wirtshaus im Spessart von Hauff erinnere! Dabei war, wie Bolle nachher ohne jede Schwierigkeit feststellte, das Jägerhaus eine vollständig einwandfreie Waldschenke, die allerdings am Werktage kaum einen Gast sah, dafür aber an Sonn- und Feiertagen von Touristen viel besucht wurde. Trotzdem hatte auch dort Bolle nach dem Manne mit der Narbe, nach dem grünen Austro-Daimler geforscht, aber natürlich vergebens; es kannte auch niemand einen Hof, ein Haus, die als Versteck, wie Bolle es sich vorstellte, in Frage kamen.

Selbstverständlich hatte der Reporter Heide weiter angetrieben, denn daß Inge in der Nähe sein mußte, davon war er nach wie vor fest überzeugt, ebenso davon, daß es nur darauf ankomme, richtig zu suchen!

Er trat auf den Balkon und sah in die Nacht.

Links von ihm funkelten die Lichter des Kahlenberges herüber, zur rechten Hand flimmerten, versteckt durch das Grün der Bäume, halb verdeckt durch die weit sich hinziehenden Hügel, die Millionen Lichter von Wien, das tief unter ihm lag, und das er mehr ahnen als wirklich sehen konnte.

Gerne, sehr gerne wäre er den Lichtern, die ihn lockten und riefen, nachgegangen, aber die Sorge um Inge Isserloh hemmte seine sonst so leichtbeschwingte Heiterkeit; er wandte den Blick, sah gegen den Wald, der zum Greifen nahe an das Hotel herantrat und das Geheimnis barg, das um Inge war, jenes Geheimnis, das zu lösen er sich vorgenommen hatte.

Wenn Alexander Nax nicht geblufft hatte, blieben ihm noch zwei Tage Zeit; achtundvierzig Stunden!

Bolle stützte sich auf das Gitter des Balkons und sah auf die hellerleuchtete Terrasse vor dem Hotel, auf der sich Tisch an Tisch reihte; die da unten hatten wohl weniger Sorge als er!

Kübel mit Sekt und Wein wurden aufgetragen, Pfropfen knallten in die Nacht, die Musik aus der Bar klang gedämpft heraus, Gläser klangen zusammen, er hörte leises Lachen, Flüstern, und dazwischen rief in eine Pause ein Käuzchen, der Totenvogel, unheimlich: Komm mit! Komm mit!

Und wo war Inge Isserloh!

Lebte sie überhaupt noch?

Seine Hände umklammerten das Gitter mit eisernem Griff, seine Augen bohrten sich in das Dunkel, und ihm war, als müsse er der lärmenden Gesellschaft da unten Ruhe gebieten und in die Nacht hinausrufen: Inge Isserloh, wo bist du? Wo bist du?

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Achtung Dienstpflichtige!

Das Wehrmeldeamt Calw teilt mit: Alle Eingaben und Meldungen von Dienstpflichtigen, die an das Wehrmeldeamt Calw gerichtet werden, haben unter gleichzeitiger Vorlage des Wehrpasses bzw. Musterungsausweises zu erfolgen.

Der Getreideschnitt beginnt!

In diesen Tagen gehen die Getreidefelder der Reife entgegen. Hie und da, z. Bsp. bei der Gerste, kann der Schnitt beginnen. Das wird aber heuer keine leichte Arbeit sein! Wohl darf im allgemeinen bei uns mit einer befriedigenden Ernte gerechnet werden, indessen haben Regen und Sturm die Frucht vielfach zu Boden gedrückt, und das Unkraut ist bei dem vielen Regen selten üppig aufgeschossen. Das bedeutet für den Bauern eine mühevolle Ernte, die viel Zeit und Geduld in Anspruch nimmt. Jede günstige Stunde muß nun genützt werden und jeder Arm muß sich fleißig regen.

In dieser schweren Zeit des Bauern, deren Härte durch den Mangel an Landarbeitern noch verschärft wird, hat jeder Volksgenosse die Pflicht zur Hilfsbereitschaft.

Weil es wieder licht ward . . .

Du erlebst die neue große Zeit mit bewegtem, frohem und wieder gläubigem Herzen; du hast den Kleinmut abgelegt, hast wieder hoffen gelernt und siehst deine Hoffnung in Erfüllung gehen. Du bist wieder stolz, ein Deutscher sein zu dürfen, weil es wieder licht wird über unserem Vaterland. Du weißt, das verdanken wir alle, auch du, dem einen Mann. Ihm wollen wir alle, auch du, von Herzen dankbar sein! Du weißt, wie sehr Adolf Hitler die Kinder liebt, und weißt, daß ihm ihr Wohlergehen so sehr am Herzen liegt.

Und du kannst mithelfen, einen ganz kleinen Teil der Arbeit mitleisten, indem du dazu hilfst, daß die Kinder-Landverschickung der NS.-Volkswohlfahrt Erfolg habe. Mithelfen, indem du deine Bedenken, oder auch deine Gleichgültigkeit von dir tust und endlich

deinen Freiplatz für ein NSV.-Kind anmeldest.

Wer selbst bei der Bergung der Ernte mitarbeiten kann, hilft selbstverständlich mit. Die in den Betrieben tätigen Gefolgsleute, welche daheim Landwirtschaft haben oder in landwirtschaftlicher Arbeit erfahren sind und anderwärts helfen können, sollten in den nächsten Wochen ihren Urlaub erhalten. Ernte bestimmt Volksschicksal: dieser ernsten Wahrheit muß sich heute jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau bewußt sein und danach handeln!

Stationskommandant i. R. Sauter †

Fast 70jährig, ist in Calw Stationskommandant i. R. Paul Sauter einem schweren Leiden erlegen. Mit ihm ist ein Beamter von vorbildlicher Pflichttreue und ein ob seines geraden Wesens und seiner natürlichen Herzensbildung allgemein hochgeachteter Mann dahingegangen. Zweiundvierzig Jahre lang stand der Verstorbene im Staatsdienst. Dem württ. Landjägerkorps, in dessen Reihen er als markante Persönlichkeit großes Ansehen genoß, gehörte er 35 Jahre an und hiervon hat er 23 Jahre als Stationskommandant in Calw verbracht. Im Jahre 1906 trat er hier seinen Dienst an und 1929 erfolgte nach treu abgeleisteter Dienstzeit seine Versetzung in den Ruhestand infolge Erreichens der Altersgrenze. Die verbleibenden Jahre seines Lebens verbrachte er in voller Rüstigkeit in dem ihm liebgewordenen Calw; als Leiter der Ortsgruppe des Vereins der Ruhestandsbeamten erwarb er sich die letzten Verdienste.

Welche Wertschätzung der Verstorbene im Kreis Calw genoß, bekundete sein gestriges Leichenbegängnis. Viele Landjägerkameraden waren von weit her gekommen, um ihrem Lehrmeister und Freund die letzte Ehre zu erweisen. Am Grabe legten Vertreter der Kath. Kirchengemeinde, des Kameradschaftsbundes der Polizeibeamten sowie des Landesverbandes und der Ortsgruppe des Vereins der Ruhestandsbeamten Kränze nieder. Die Kriegerkameradschaft gab für den alten Kameraden die Ehrensalve ab.

Den zwei ältesten Calwerinnen

Frau Johanna Ganzmüller und Frau Katharina Pfrommer feiern in diesen Tagen den 91. Geburtstag

Horch auf: Hier ist ein Frauenpaar
Im Lauf nun einundneunzig Jahr!

Die andern liegen alle dort
In Tales Grund am Ruheort.

Die Beiden auf der Lebensbahn
Haben wieder ein Jahr getan,

Und wieder aus dem Garten frisch
Kränzen Rosen den festlichen Tisch. —

Heil euch, Gott schenk euch neue Kraft
Zur unverdroßnen Wanderschaft,

Bis euch im stillen Abendfrieden
Die Heimkehr ist von Gott beschieden!

Ein heiterer „KdF"-Abend

Das Ortsamt Calw der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bereitete gestern abend den 250 in unserer Stadt zu Gast weilenden Westfalen-Urlaubern einen fröhlichen Begrüßungsabend im Bad. Hof-Saal. Ortswart Pg. Weiß hieß eingangs die Urlauber mit freundlichen Worten willkommen, ehrte den Führer und entbot ihm den Gruß. Dann wickelte sich ein buntes Programm ab, dessen heitere Note schwäbischen Einschlags den begeisterten Beifall der Gäste, unter ihnen sah man als Vertreter der Kreisleitung der NS. DAP. und der Stadt Ortsgruppenleiter Widmaier und ferner die Kreisfrauenschaftsleiterin, fand. Die künstlerische Leitung des fröhlichen Abends hatte Maier-Naß. Als unverwüstlicher Ansager mit schlagfertigem Witz begabt, aber auch als gewandter Zauberkünstler, verstand er es, sein Publikum in eine geradezu ausgelassene Stimmung zu versetzen und reichen Beifall zu ernten. Aus Stuttgart hatte er das anmutige Tanzpaar Schrempf-Poransky und den Pianisten Max Ladewig mitgebracht. Der „Calwer Liederkranz" unter Leitung von Hptl. Wiesmeyer und das von Dirigent Bender geführte Orchester des Harmonika-Clubs rundeten mit ihren schönen Darbietungen — lustigen schwäbischen Volksliedern, flotten Marschweisen und Accordeon-Duetten — die reichhaltige Folge des Abends, über den es allgemein nur eine Stimme des Lobes gab. Kreiswart Meyle beschloß den offiziellen Teil mit einer Ansprache an die Urlauber, in welcher er der Arbeit der DAF. im Dienste der Volksgemeinschaft Erwähnung tat und den Gästen für ihr Erscheinen dankte. Anschließend spielte das Orchester des Harmonika-Clubs zum Tanz auf, dem von der fröhlichen Jugend fleißig gehuldigt wurde.

Keine Arbeitszeitüberschreitungen bei Fahrern von Lastkraftwagen

Verschiedene Betriebs- und Verkehrs-Unfälle in Sägewerken und Ferntransport-Unternehmungen geben dem Gewerbeaufsichtsamt Veranlassung, mit aller Schärfe vor unzulässiger Ausnutzung der Arbeitskraft der Kraftfahrer durch Ueberschreitung der zulässigen täglichen Arbeitszeit zu warnen. Soweit nicht die Arbeitszeit der Kraftfahrer in den Tarifordnungen geregelt ist, ist für die Fahrer von gewerblichen Betrieben die höchstzulässige tägliche Arbeitszeit zehn Stunden einschließlich Arbeitsbereitschaft, bei einem Fuhrunternehmen höchstens elf Stunden je Tag einschließlich Ein- und Ausfahrzeit.

Was man vom Pflanzen- und Tierschutz wissen muß

Die Durchführung des Naturschutzgesetzes

II.

Die Beschaffung von Schmuckreisig

Wichtig ist ferner das Verbot, Schmuckreisig von Bäumen oder Sträuchern in Wäldern, Gebüschen oder an Hecken unbefugterweise, also ohne Erlaubnis, zu entnehmen. Als Schmuckreisig im Sinne dieses Verbotes gelten Bäume, Sträucher, Bündel von Zweigen, die geeignet sind, für Grünschmuck verwendet zu werden. Ferner fallen hierunter z. B. Weihnachtsbäumchen, Pfingstmaien, Zweige von Nadel- und Laubbäumen, insbesondere auch kätzchentragende Weiden.

Wer Schmuckreisig zu Handelszwecken mit sich führt, befördert oder anbietet, hat sich über den rechtmäßigen Erwerb schriftlich auszuweisen und zwar:

a) durch eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde, wenn das Schmuckreisig vom Nutzungsberechtigten des Grundstücks angeboten wird, auf welchem es gewachsen ist;

b) wenn das Schmuckreisig aus einem fremden Grundstück entnommen wurde, durch eine Bescheinigung des Nutzungsberechtigten des betreffenden Grundstücks.

Schutz nicht jagdbarer, wild lebender Tiere

Zu den geschützten Tierarten gehören gem. § 24 der VO. Igel, Spitzmäuse (mit Ausnahme der Wasserspitzmaus), Fledermaus, Siebenschläfer, Haselmaus, Baumschläfer, Gartenschläfer, Sumpfschildkröte, Mauer-Eidechse, Smaragdeidechse, Zauneidechse, Bergeidechse, Blindschleiche, Ringelnatter, Würfelnatter, Schlingnatter, Aeskulanatter, Feuersalamander, Kröten und Unken, Laubfrosch, Frösche (ausgenommen Wasser- oder Teichfrosch und Gras- oder Taufrosch), Segelfalter, Apollofalter, Hirschkäfer, rote Waldameise.

Es ist verboten, Tiere dieser geschützten Arten mutwillig zu töten oder sie zum Zwecke der Aneignung zu fangen sowie Puppen, Larven, Eier, Nester oder Brutstätten (Kerbtierarten) zu beschädigen, zu zerstören oder zum Zwecke der Aneignung wegzunehmen, lebend oder tot mitzuführen, zu versenden, feilzuhalten, auszuführen, anderen zu überlassen, zu erwerben, in Gewahrsam zu nehmen oder bei solchen Handlungen mitzuwirken, im ganzen oder in Teilen gewerblich zu verarbeiten.

Zoologische Handlungen und Lehrmittelgeschäfte, Naturalienhändler, Präparatoren und Ausstopfer müssen über die in ihrem Besitz befindlichen lebenden und toten Tiere der oben genannten Arten, deren Bälge, Puppen, Larven, Eier und Nester ein Aufnahme- und Auslieferungsbuch führen, dessen Seitenzahlen von der Ortspolizeibehörde beglaubigt sein muß (vgl. oben Ziffer 1 Abs. 9).

Oeffentliche Ausstellung und Verlosung lebender Tiere der durch die Naturschutzverordnung geschützten warmblütigen Arten bedürfen der Zustimmung der höheren Naturschutzbehörde.

Zuwiderhandlungen gegen obige Vorschriften

werden, auch wenn die Zuwiderhandlung nur fahrlässig erfolgt, mit Haft bis zu 6 Wochen und mit Geld bis zu 150 RM. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Wird die Tat gewerbs- oder gewohnheitsmäßig begangen oder liegt sonst ein besonders schwerer Fall vor, so wird die Tat mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Wer es unterläßt, Jugendliche unter 18 Jahren, die seiner Aufsicht unterstehen, von einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Naturschutz-Verordnung abzuhalten, wird mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Deshalb ergeht an alle Eltern die Mahnung, ihre Kinder entsprechend zu belehren.

(Ausschneiden und aufbewahren!)

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Abflauende um West schwankende Winde, wechselnd bewölkt, dabei aber öfters als seither aufheiternd, höchstens vereinzelte zum Teil gewitterige Regenfälle.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 19 Grad.

Aus den Nachbarbezirken

Nagold, 4. Aug. Gestern abend fand auf dem Sportplatz an der Calwerstraße eine Sturmüberprüfung des Sturmes 21/R 111 durch eine Kommission der Gruppe Südwest statt. Anschließend zog der Sturm mit Gesang in unsere Stadt ein.

Freudenstadt, 4. Aug. Am Sonntag hielt die Schneiderinnung Freudenstadt im Lammsaal eine Pflichtversammlung ab, die der Feier des 25jährigen Bestehens der Innung galt. Obermeister Hornberger konnte dabei unter den Gästen David Guckelberger begrüßen, der einst die Innung gegründet hat.

Pforzheim, 4. Aug. (Ein Denkzettel.) Es kann böse Folgen haben, wenn man den Sohn von der Schule zurückbehält und dem Polizeibeamten, der ihn holen soll, noch Grobheiten macht. Das mußte eine hiesige Frau erfahren, die wegen dieses gesetzwidrigen Verhaltens von der Polizeidirektion zwei Tage Haft zudiktiert erhielt.

Stuttgart, 4. Aug. Direktor Gros, Vorstand des Gewerbe- u. Handelsaufsichtsamts, wurde auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt. — Reg.-Medizinalrat Ferdinand Hoffmann beim Versorgungsamt Stuttgart ist mit Wirkung vom 1. August 1936 zu der Versorgungskuranstalt Bad Wildbad versetzt worden.

Stuttgart, 4. Aug. Gruppenführer Luyken (Kurpfalz) hat die Bildung eines Pflegerats für die Opfer des Unglücks an der Besenfelder Steige befohlen. Unter seinem Vorsitz ist es Aufgabe dieses Pflegerates, für die Opfer des schweren Unglücks zu sorgen. Der Pflegerat setzt sich zusammen aus SA.-Führern unter Mitarbeit der NSV. und anderer Stellen von Partei und Behörden.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung. Morgen Donnerstag, den 6. August 1936, findet auf der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront in der Zeit von ½10 bis 12 Uhr Rechtsberatung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber statt.

Zehn Bauernregeln für die Erntezeit

1. Fruchtböden, Leitern und Aufzüge in den Scheunen sind nachzusehen und auf ihre Sicherheit zu prüfen.
2. Noch vor der eigentlichen Ausfahrt zur Ernte sind die Geschirre, Feldgeräte, Wagen und die Hofeinfahrt in Ordnung zu bringen.
3. Beim Gang zum Mähen sollen die Sensen mit der Spitze nach oben getragen werden.
4. Die Erntemaschinen sind stets von der Seite aus und möglichst vor dem Bespannen mit Zugtieren zu schmieren.
5. Der Fuhrmann soll erst anfahren, wenn er sich sicher im Sitz niedergelassen hat und die Zügel fest in der Hand hält.
6. Die Zugtiere sind durch Bremsenöl und Ohrenkappen vor Ungeziefer zu schützen. Den Pferden sind, wenn nötig, Scheuklappen anzulegen.
7. Beim An- und Ausspannen der Tiere gehe man bedächtig und mit Umsicht zu Werke; auch vermeide man alle Tierquälerei.
8. Beim Garbenladen fahre man zum Schutze der auf dem Wagen sich befindlichen Personen stets langsam, nie ruckweise an.
9. Kinder lasse man nie ohne Aufsicht auf dem beladenen Wagen fahren.
10. Hastiges in der Hitze hineintrinken ist wegen der damit verbundenen Lebensgefahr zu vermeiden.

Aus Württemberg

„Der Saustall muß weg . . ."

Stuttgart, 4. August.

Im August letzten Jahres brach auf einem Bauerngehöft einer kleinen württembergischen Gemeinde ein Feuer aus, dem die Scheune zum Opfer fiel. Ein neben der Scheune stehender kleiner Schweinestall blieb unversehrt. Zur Sicherung der umliegenden Gebäude blieb eine Brandwache zurück. Am späteren Abend äußerte einer der Feuerwehrleute zu seinen Kameraden, der Kommandant habe gesagt, man dürfe nicht herumstehen, man habe noch etwas zu schaffen. Er habe damit gemeint, der Saustall müsse weg, man müsse es aber ohne des Kommandanten Wissen machen. Die Wache riß auch darnach mit ihren Pickeln und Hacken den kleinen Stall ein; in den Trümmerhaufen warf man eine noch brennende Scheunentür und wenige Zeit später „war der Saustall weg". Das Landgericht Ulm verurteilte im November vorigen Jahres den Angeklagten Johann Fischer wegen Anstiftung zur schweren Sachbeschädigung zu drei Monaten Gefängnis. Vier weitere Angeklagte erhielten wegen eines Vergehens der gemeinsam verübten Sachbeschädigung je sechs Wochen Gefängnis. Sämtliche Angeklagten hatten dieses Urteil durch Revision beim Reichsgericht angegriffen. Das Reichsgericht hat der Revision stattgegeben; das Urteil des Landgerichts Ulm wurde aufgehoben und die Angelegenheit zu neuer Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Das Landgericht hatte in der ersten Verhandlung nicht geprüft, aus welchem Grunde der Stall eingerissen und in Brand gesetzt wurde.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 4. August

Auftrieb: 9 Ochsen, 102 Bullen, 206 Kühe, 34 Färsen, 1130 Kälber, 721 Schweine, 4 Schafe.

	4. 8.	30. 7.
Ochsen		
a) vollfleischige, ausgemästete		
1. jüngere	44	—
2. ältere	—	—
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen		
a) jüngere, vollfleischige	42	40–42
b) sonstige vollfleischige	—	38
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Kühe		
a) jüngere, vollfleischige	42	40—42
b) sonstige vollfleischige	38	36—38
c) fleischige	32	32
d) gering genährte	24	24
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete	42–43	43
b) vollfleischige	—	39

	4. 8.	30. 7.
Fresser		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber		
a) beste Mast- und Saugkälber	62—65	58—61
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	58–61	54—57
c) geringe Saugkälber	55–57	50—53
d) geringe Kälber	52—54	—
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfd.		
1. fette	56,50	56,50
2. vollfleischige	56,50	56,50
b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55,50	55,50
b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54,50	54,50
c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52,50	52,50
d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50,50	50,50
e) fleischige 120—160 Pfd.	—	—
g) Sauen 1. fette	—	—
2. andere	—	—

„Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen."

Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber belebt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unbeleuchtetes Fahrrad verursacht tödlichen Unfall

Rutesheim OA. Leonberg, 4. August. Auf der Straße Rutesheim—Renningen ereignete sich bei Nacht ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte. Der verheiratete Josef Wagner aus Offenbach war mit seinem unbeleuchteten Fahrrad von Renningen her unterwegs. An einer abschüssigen Stelle mit leichter Kurve kam ihm ein Personenwagen entgegen. Der Lenker des Wagens bemerkte den Radfahrer, da dieser kein Licht hatte, zu spät. Wagner wurde von seinem Rad geschleudert und erlitt dabei einen Schädelbruch und einen doppelten Oberarmbruch. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

Schweres Einsturzunglück in der Kiesgrube

2 Tote, 1 Schwerverletzter

Neuffen, OA. Nürtingen, 4. August. In der städtischen Kiesgrube in der Pfaffenhalde ereignete sich ein schweres Unglück, das zwei Tote forderte. Seit dem Morgen waren sieben Arbeiter mit Kiesgraben beschäftigt. Als der Wagen wieder zum Aufladen längs der Kieswand aufgestellt war, kam die Wand ins Rutschen und begrub den 56 Jahre alten verheirateten Johannes Salzer, Vater von drei Kindern, und den 25jährigen Eugen Schmieg unter sich. Die unverletzten Arbeitskameraden nahmen im Verein mit den in der Nähe auf dem Felde arbeitenden Bauern sofort die Bergung der Verschütteten auf. Die beiden konnten aber nur noch als Leichen geborgen werden; vermutlich sind sie erstickt. Sie haben außerdem noch schwere Quetschungen davongetragen.

Der schwerverletzte 18jährige Hugo Schall, der einen Oberschenkelbruch davongetragen hat, wurde gleich ins Krankenhaus nach Urach verbracht. Der 50jährige Gottlob Schall hat einen Nervenschock und leichtere Verletzungen erlitten. Die Ursache für das schwere Unglück wird in dem langanhaltenden Regen gesucht, der das Erdreich gelockert und den Einsturz der Erdmassen begünstigt hat. Seit Jahrzehnten war die Kiesgrube schon in Betrieb, ohne daß bisher auch nur der geringste Unfall passiert wäre.

Erst lesen, dann unterschreiben!

Gundelsheim a. N., 4. August. Dieser Tage besuchten zwei Vertreter einer Lebens-Versicherungs-Gesellschaft vorwiegend hiesige Frauen, um den betreffenden eine Sparkasse auszuhändigen mit dem Zusatz, daß dieselbe in etwa vier Wochen wieder abgeholt würde, wenn sich nichts darin befinde. Schließlich forderten sie auf vorgedruckten Formularen eine dreifache Unterschrift, ohne den Text der Formulare vorzuzeigen oder vorzulesen. Da sie das Unterschreiben harmlos schilderten, erhielten sie in den meisten Fällen, zumal es sich um Frauen handelte, die sich über die Bedeutung einer Unterschrift nicht im klaren waren, die gewünschten drei Unterschriften. Erst später kamen den meisten Betroffenen Bedenken, weil sie gar nicht wußten, was sie unterschrieben hatten. Ein Kontrolleur derselben Gesellschaft, der einige Tage später vorsprach, brachte dann die Ueberraschung, daß sie sich laut Unterschrift verpflichtet hatten, monatlich 6 RM. in eine Lebensversicherung zu zahlen. Dank der Einsicht dieses Mannes gelang es, die Verträge wieder zu lösen.

Schwäbische Chronik

Bei der Baustelle Eutingen bei Pforzheim ereignete sich auf der Autobahn ein schwerer Unfall. Ein Materialzug entgleiste, die Maschine stürzte um und riß ein paar Wagen mit. Das Personal der Lokomotive konnte sich durch Abspringen retten. Der Bremser wurde aber durch die umstürzenden Wagen so verletzt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

*

Der 86 Jahre alte David Zehender aus Löchgau bei Besigheim wurde kurz vor dem Stadteingang angefahren. Zwei des Wegs kommende Radfahrer fanden den Bewußtlosen mit schweren Verletzungen im Gesicht auf der Straße liegen und schafften ihn zu einem Arzt, der seine Verbringung ins Krankenhaus veranlaßte.

*

Die bereits 15mal vorbestrafte 53jährige, aus Mittweida (Sachsen) stammende verheiratete Frau Z. von Ulm machte sich in den letzten zwei Jahren erneut der Kuppelei schuldig, in dem sie ihre Wohnung tagsüber stadtbekannten Dirnen zur Verfügung stellte. Die Angeklagte, die sich die Hälfte des Unzuchtlohnes aushändigen ließ, will aus Not gehandelt haben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hob die volksgesundheitsgefährdende Seite des Treibens der Angeklagten hervor und hielt eine exemplarische Strafe für geboten. Das Urteil lautete kostenfällig auf ein Jahr Gefängnis.

*

Die Hebamme Münzer von Schramberg ist vor kurzer Zeit im Alter von fast 65 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Nahezu 38 Jahre hat sie in Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit ihren Dienst erfüllt und in rund 4000 Geburtsfällen Hilfe geleistet.

*

In Reutlingen wurde das Ferientagheim der NSV. in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei und der Stadt von Kreishauptstellenleiter Schuon eröffnet. 200 Buben und Mädchen werden den ganzen August über von morgens bis abends in dem Ferienheim auf dem Kammweg aufs beste untergebracht sein und die Mutter zu Haus entlasten.

Sommer-Schlußverkauf

bis 8. August, mit starken Preisermäßigungen

Einige Beispiele:

75 cm **Seidenleinen** —.50, —.95, 1.—, 1.10, 1.20
70—80 cm **Baumwollmuslin** —.65, —.68, —.70, —.75, —.80
„ „ **deutsche Muslin** 1.20, 1.30, 1.40
„ „ **Wollmuslin** 1.20, 1.30, 1.60, 1.80, 2.—
80 cm **Dirndlstoffe** —.75, —.85, —.90, —.95, 1.—, 1.10, 1.15
70 cm **bedruckt Kunstseide** —.60, —.75, —.85, —.90
75 cm **bedruckt Vembergkunstseide** 1.40, 1.50, 1.60, 1.80
92 cm **Crepe Marok, Sandbrey, Cloque** u. dergl. 1.80, 2.—, 2.20, 2.70, 3.20, 3.60
Einfarbige Seidenstoffe
92 cm breit 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 2.80, 3.—, 4.—
Einfarbige wollene Kleiderstoffe
80—90 cm breit, verschiedene Farben 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 2.70, 2.80, 4.60
130 cm breit marineblau 5.40, 6.—, 6.50, 7.—
85 cm breit Kleiderzeugle 1.15, 1.25
116 cm breit Schurzzeug —.78, —.95, 1.10, 1.15

Bettzeug, schmal —.90, 1.—
Bettzeug, breit 1.35, 1,60
Bettziß, schmal —.80
Bettziß, breit 1.20
130 cm **Damast** gestreift 1.20. 1.40, 1.60
geblumt 1.40, 1.70, 1.90
Flanelle
hellgestreift —.35, —.44, —.50, —.60, —.80
karriert —.65, —.78, 1.—
Sportflanell hell —.53, —.55, —.60, —.68, —.85, 1.—
Sportflanell dunkel —.55, —.90, 1.—, 1.05
Schlafanzugflanell —.65, —.80, —.90, —.95
Hemdenzefir —.45
Damenkniestrümpfe 1.08, 1.17, 1.20, 1.45
Kindersöckchen —.29 bis —.39
Damensportsöckchen —.41 bis —.90
Kinderprinzeßröcke —.80, 1.—
baumwoll. **Kinderstrümpfe** schwarz von —.30 bis 1.—
Damenunterjacken 1.50, wollene 3.00
farbige Kinderkleidchen 1.50
Damen- und Mädchenwindjacken 4.—, 5.—, 6.—

Sporthemden 2.70, 3.—, 3.20, 3.30, 3.50, 3.90, 4.90
Polohemden für Herren 1.50 bis 2.20
kunstseiden 3.70 bis 4.50
Polohemden für Knaben 1.— bis 2.—
ärmellose Pullover für Herren 1.80, 2.—, 2,50, 3.—
für Knaben 1.40 bis 2.—
Herrensocken Paar —.60, 1.—
Tirolerjacken
für Knaben 1.— bis 6.—
für Burschen 2.— bis 8.—
für Herren 3.— bis 12.—
helle Sommerjoppen 2.—, 3.—
Helle Sommerflanellhosen 4.—, 6.—, 8.—, 10.—
Lüsterjoppen 6.—, 7.—. 8.—
Windjacken für Knaben 3.—, 4.—, 5.—
Windjacken für Herren 4.—, 5.—, 6.—
waschbare Breacheshosen für Burschen 2.—
Knaben-Waschanzüge, gestreift, 2.—, 3.—
Knaben-Waschblusen, gestreift, 1.—
Knaben-Waschanzüge aus Zwirnstoff 6.—
Fertige Zeugjoppen 5.—

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Wer den NS-Funk einmal kennen gelernt, will ihn nie mehr missen. **Verlangen Sie heute noch die neueste kostenl. Werbenummer** von dem Schwarzwald-Wacht-Verlag oder den Austrägern.

Amtl. Organ der Reichsrundfunkkammer und einzige parteiamtliche Rundfunkzeitschrift der NSDAP. Wundervolle Bilder — Das vollständige und ungekürzte Programm aller Deutschen Sender.

Morgen zur Abwechslung
Fisch
auf Ihren Tisch.
Roller, Marktplatz 17

Zirka 600 Liter
Most
verkauft
Matthäus Pfrommer
Weltenschwann.

Jeden Mittag

greifen Tausende nach der „Schwarzwald-Wacht" und Tausende lesen die Geschäftsanzeigen. Es ist ein Vorteil, häufig zu inserieren, damit der Käuferkreis sich laufend über die hier gebotenen Kaufgelegenheiten orientieren kann.

Jetzt sind die Reste d'ran —

aber am Sonnabend ist der Sommer-Schluß-Verkauf zu Ende!

Daur am Markt

Rundfunkprogramm

des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 6. August

6.00 Olympische Fanfaren
Anschließend Musik in der Frühe
6.30 Früh-Gymnastik
6.45 Musik in der Frühe
7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
7.15 Musik in der Frühe
7.50 6. Tag der XI. Olympischen Spiele
8.00 Blasmusik
9.00 Solistisches Musizieren
10.00 Unterhaltungskonzert
12.00 Blasmusik
Dazwischen: Olympische Siegertafel 1896—1936
13.00 Fröhliche Mittagsmusik
13.45 Neueste Nachrichten
14.00 Allerlei von Zwei bis Drei!
Dazwischen: Regattabericht aus Kiel
15.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik
19.00 Olympia-Echo: 6. Tag
20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 Bach — Beethoven — Brahms
22.00 Wetter- und Tagesnachrichten
22.15 Olympia-Echo
22.30 Aus der Staatsoper Unter den Linden, Berlin
23.00 Offizieller Empfang in der Staatsoper Unter den Linden
23.30 Musik
1.00 Konzert nach Mitternacht

Freitag, 7. August

6.00 Olympische Fanfaren
Anschließend: Musik in der Frühe
6.30 Früh-Gymnastik
6.45 Musik in der Frühe
7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
7.15 Musik in der Frühe
7.50 7. Tag der XI. Olympischen Spiele
8.00 Unterhaltungsmusik
9.00 Solistisches Musizieren
10.00 Unterhaltungsmusik
Dazwischen: Leichtathletik
12.00 Mittagskonzert
Dazwischen: Olympische Siegertafel 1896—1936
13.45 Neueste Nachrichten
14.00 Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00 Bunte Musik
19.00 Olympia-Echo: 7. Tag
20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 Das Frankenburger Würfelspiel
21.00 Tänze aus aller Welt
22.00 Wetter- und Tagesnachrichten
22.15 Olympia-Echo
22.45 Tanz- und Unterhaltungsmusik
1.00 Konzert nach Mitternacht

Samstag, 8. August

6.00 Olympische Fanfaren
Anschließend Musik in der Frühe
6.30 Früh-Gymnastik
6.45 Musik in der Frühe
7.00 Nachrichten des Drahtlose Dienstes
7.15 Musik in der Frühe
7.50 8. Tag der XI. Olympischen Spiele
8.00 Kleine Morgenmusik
9.00 Drum stimmet mit mir ein ...
10.00 Unterhaltungskonzert
12.00 Mittagskonzert
Dazwischen: Olympische Siegertafel 1896—1936
13.45 Neueste Nachrichten
14.00 Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00 Bunte Schallplatten
19.00 Olympia-Echo: 8. Tag
20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 Bunter Abend
22.00 Wetter- und Tagesnachrichten
22.15 Olympia-Echo
22.45 Robert Gaden spielt zum Tanz
1.00 Konzert nach Mitternacht

Turnverein Calw
v. 1846 e. V.
Der Verein hat ab heute sein
Luft-, Fluß- und Sonnenbad
geöffnet. Die Bevölkerung von Calw sowie die K.d.F.-Urlauber sind zur gefl. Benützung freundlich eingeladen.
Julius Widmaier, 1. Vorsitzender

Ein neues **Fahrrad?**

Aber
Miele
Zu haben bei den Verkaufsstellen für Miele-Fahrräder.

Rasiermesser
zieht haarscharf ab
Haarspangen
Puppen
repariert
Haararbeiten
jeder Art fertigt
Friseur Odermatt

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Prospekte frei Flugzeugbau und Automobilbau

Schöne Bohnen
jedes Quantum verkauft
Chr. Stürner, Tel. 674.